

**Pressemitteilung*****With Other Eyes: 10 Jahre Lullin + Ferrari*****Anna Amadio, Michael Bauch, Benedikte Bjerre, Anne-Lise Coste, Slawomir Elsner, Klodin Erb, Franziska Furter, Clare Goodwin, Richard Hamilton, Pierre Haubensak, Alex Heim, Jamie Isenstein, Mamiko Otsubo, Athena Vida, wiedemann/mettler, Bill Woodrow****Eröffnung:** 25. Mai 2018, 18 bis 20 Uhr

Wir freuen uns sehr, Ihnen die Gruppenausstellung *With Other Eyes* zu präsentieren. In ihr sind Werke von 17 Künstlerinnen und Künstlern zu sehen, die Teil der 10-jährigen Geschichte von Lullin + Ferrari sind. Es ist erstaunlich, dass bereits 10 Jahre vergangen sind, seit wir mit Bill Woodrow im Mai 2008 unsere Galerie eröffneten. Seither präsentierten wir 56 Ausstellungen in unseren Räumlichkeiten an der Limmatstrasse. Daneben konnten begleitende Führungen und Filme, Gespräche mit den Künstlerinnen und Künstlern, Kuratorinnen und Kuratoren besucht werden. Viele Künstlerinnen und Künstler sind seit den Anfängen dabei, andere sind dazu gestossen und wenige haben sich neu orientiert. Oft sind Gäste in unseren Ausstellungen mit Arbeiten vertreten, wie zum Beispiel Isa Melsheimer, Dieter Roth, Jamie Isenstein, Richard Hamilton und andere.

Die Ausstellung *With Other Eyes: 10 Jahre Lullin + Ferrari* gibt uns Gelegenheit ohne Nostalgie zurück zu schauen. Sicher dürfen wir stolz sein, dass sich die Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern, aber auch zwischen uns beiden untereinander über diese 10 Jahre sehr bewährt hat. Dieses grossartige Zusammenspiel ermöglicht einen Blick nach vorne mit der Zuversicht, das „many happy returns“ folgen werden. Und dies obschon sich in den vergangenen 10 Jahren die Galeriearbeit stark gewandelt hat. Die grossen Galerien sind immer grösser geworden. Die Messen sind für kleinere Betriebe je länger je weniger rentabel. Die Neugier des Publikums hat abgenommen. Kunstwerke haben als Investition enorm an Bedeutung gewonnen und deshalb sind oft nur bekannte Namen gefragt oder ganz junge aufstrebende Künstler. Es liessen sich noch viele weitere Punkte nennen, die den Wandel charakterisieren, aber das ist ein wenig ermüdend. Sicher ist, dass der Kunstmarkt internationaler geworden ist; dies zeigt sich besonders an der Art Basel in Basel, die allgemein als die wichtigste Kunstmesse gilt.

Der Ausstellungstitel *With Other Eyes* beruht auf einem Satz von Marcel Proust aus seinem epochalen Werk *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit (A la recherche du temps perdu 1906-1922)*. Dort schreibt er, dass „die einzige wirkliche Reise, der einzige Jungbrunnen nicht darin besteht, neue Landschaften aufzusuchen, sondern andere Augen zu haben, das Universum mit den Augen eines anderen zu sehen, von hundert anderen, die hundert Universen zu sehen, die jeder von ihnen sieht, die jeder von ihnen ist.“

(“Le seul véritable voyage, le seul bain de Jouvence, ce ne serait pas d'aller vers de nouveaux paysages, mais d'avoir d'autres yeux, de voir l'univers avec les yeux d'un autre, de cent autres, de voir les cent univers que chacun d'eux voit, que chacun d'eux est; [...]”)

Mit immer wieder anderen Augen zu sehen, ist sicherlich eine nützliche Fähigkeit eines Galeristen, der sich in der Regel ein „gutes“ Auge antrainiert hat, in dem er viel gesehen hat. Natürlich sind wir

von Sehgewohnheiten geprägt, die es manchmal zu hinterfragen gilt. Das Werk der Künstlerinnen und Künstler unterliegt Veränderungen, auf die es sich einzulassen gilt. Unter diesem Aspekt könnte der Satz von Proust auch als ein Plädoyer für die Wandlung und Offenheit der Wahrnehmung verstanden werden. Eine wichtige Eigenheit von vielen Arbeiten in der Ausstellung ist diejenige, dass sich erst durch die genaue Beobachtung in ihnen viel entdecken lässt.

Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten erlauben Bezüge zu früheren Ausstellungen in der Galerie und sind somit Teil der Erzählung von Lullin + Ferrari. Der süsse Madeleine-Geschmack der Erinnerung begegnet einem oft in der Ausstellung. Die Zeit verdichtet sich, und heute ist zugleich heute und gestern und vorgestern. Im ersten Raum kommen die Grundfarben Rot, Gelb und Blau in drei Arbeiten zum Zug: Anna Amadio verwandelt ein Sonnenblumenstillleben von van Gogh in ein gelbes Plastikrelief. Anne-Lise Coste rückt mit einer roten Gruppe von dichtgedrängten Flüchtlingen ein politisches Thema ins Blickfeld. Slawomir Elsner ist mit einem grossformatigen blauen Aquarell vertreten, in das sich hineinsinken lässt.

Im Hauptraum hat Franziska Furter mit schwarzer Emaille-Farbe einen entrückten Sternenhimmel festgehalten. Clare Goodwin schuf für die Stirnwand ein souveränes, grossformatiges abstraktes Bild, in dem sie neue Wege einschlägt. Benedikte Bjerre hat stimmig für den feierlichen Anlass eine weiche Skulptur in Form einer Champagnerkiste salopp in den Raum gestellt, daneben ist von einer Strassenbahn zerquetschtes Kleingeld verstreut. Das Zerquetschen eines Geldstücks ist eine minimale Geste für die Produktion einer Skulptur und beinhaltet eine deutliche Veränderung des symbolischen Gehalts des Objektes. Ausserdem ist das Zerquetschen eines Geldstück, in dem es auf das Strassenbahngleis platziert wurde, eine Kindheitserinnerung nicht nur von Benedikte Bjerre. Pierre Haubensak malte für die Ausstellung ein neues schwarzes Bild auf rauer Jute, in dem er die Grenze zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit auslotet. Eine vergleichbare Absicht verfolgte Richard Hamilton in einer überarbeiteten Fotografie, die ein vergrössertes Strandbild mit Leuten wiedergibt. Klodin Erb zeigt vier malerische Traumlandschaften mit sich auf dem Bildgrund abzeichnenden Tieren und Figuren. Mamiko Otsubo ist mit einer Gruppe von neuen filigranen Collagen auf Mylar vertreten. wiedemann/mettler stellen zwei verblüffende fotografische Erinnerungsbilder aus, die sie aus vielen Fotografien zusammengefügt haben und ergänzen die Aufnahmen mit einer bunten Skulptur aus Stoff. Alex Heim zeigt eine grosse abstrakte Komposition aus einer zerschnittenen Autohaube.

Ein Bildkasten von Athena Vida beginnt den Bilderreigen im hinteren Arbeitsraum. Dort entführt uns Jamie Isenstein mit drei Zeichnungen in ihre surreale Bilderwelt. Von Bill Woodrow steht eine goldene Totenkopfskulptur auf der Ablage, dies ist eine kleine Erinnerung an unsere erste Einladungskarte. Ein abstraktes Bild von Michael Bauch schliesst die Ausstellung gegen hinten ab. Dies alles und noch viel mehr gilt es mit neugierigen Augen zu entdecken.

Die Eröffnung findet in Anwesenheit von Anna Amadio, Klodin Erb, Franziska Furter, Pierre Haubensak, und wiedemann/mettler am **Freitag, 25. Mai 2018, von 18 bis 20 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis 14. Juli 2018.** Für weitere Information und Bildmaterial kontaktieren Sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, CH-8005 Zürich, t. +41 (0)43 205 26 07, info@lullinferrari.com, www.lullinferrari.com, Öffnungszeiten: Di – Fr., 12–18 Uhr, Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung.

Die Öffnungszeiten der Galerie während des **Zurich Art Weekend** sind folgende: Freitag, 8. Juni und Samstag, 9. Juni von 11 bis 19 Uhr, Sonntag, 9. Juni von 11 bis 17 Uhr geöffnet.